



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

IV. Cap. Dominicus wird auf ein Zeit verschickt in Sicilien: wird zu Salerno
von der allerseeligsten Jungfrauen/ und dem H. Thoma von Aquino
besucht: viel andere Wunderding/ so sich auf dieser hin- ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

he : worauf der Geistliche anfieng etwas zu fürchten / dann er wuste / daß der Mann Gottes den Geist der Prophezen hatte : Als der Frentag kamme / stoffet ihn ein kleines Fieber an / der Gottseelige Vatter komt / und ermahnt ihn wieder / und erbietet sich sein Beicht zu hören / dieser beichtet / stirbt am Sambstag darauf / und wird dem Wort des Gottseeligen Vatters nach am Sontag begraben. Als er aber vor der Begräbnuß in der Kirch nach Gebrauch außgesetzt bliebe / kamme unwissend und ohngefehr dahin ein gewisse Frau / auf daß sie ein geheimes Anliegen ihrem Beichtvatter entdeckte / und Rath und Hilf bey ihm suchte. Da sie ihn nun todt allda liegen sahe / küste sie ihm die Füße / und wird von ihrem geheimen Anliegen also augenblicklich und wunderbarlich erledigt / daß man darauß wol abnehmen können / daß seine Seel des ewigen Heyls und Seeligkeit genosse. Und der allmächtige Gott / der ihn für seinen Fehler hie zeitlich mit dem Todt straffete / sich nicht ewig an ihm gerechnet / sondern begnadet habe.

Das IV. Capitel.

Dominicus wird auf ein Zeit verschickt in Sicilien : wird zu Salerno von der allerseeligsten Jungfrau und dem heiligen Thoma von Aquino besucht : viel andere Wunderding / so sich auf dieser Hin- und Her-Reiß begeben.

 S ist oben erhellet / welcher massen Marches

D ij

ches

ches von Villena, gewesener Cron Spanischer
Abgesandter bey dem Päpstlichen Stul / hernach
Vice-König in Sicilien Dominicum ehrte
und liebte / also / daß er sich ungern von ihm von
Rom absondern liesse / und ehe er verreisen mus-
ste / von Ihr Päpstlichen Heiligkeit Paulo dem
V. dieß Namens / diese Gnad begehrte / daß /
wann er es höchlich vonnöthen haben / und be-
gehren wurde / Ihr Heiligkeit ihm Dominicum
zuschicken wolte. Diesem Marches und Vice-
König in Sicilien wiederfuhr um diese Zeit fol-
gendes Unglück.

Er hatte einen natürlichen Sohn von solcher
Arth / und treflichen Sitten / und Tugenden /
daß er darauf all sein Hofnung bauete / und ihn
allgemach in Staats-Sachen zugebrauchen /
und einzuspannen / zu sich nach Sicilien abfor-
derte. Als der junge Herz mit vielen andern
Edelleuthen / und seinem Hofmeister einem ge-
lehrten und Gottsföchtigen Priester Mirandea
mit Nammen nach Sicilien schiffete / kamme das
unglückselige Schif nach außgestandenem Un-
gewitter den Türckischen See-Raubern in die
Händ / und wurden alle darauf fahrende elen-
diglich gefangen. Weil man mit ihnen nach
aller Gräulichkeit umgienge / bekennete erstlich
der betrübte junge Herz / daß er des Vice-Kö-
nigs von Sicilien Sohn wäre. Weil aber auch
das nichts nachgeben / sondern er so wol / als
andere mit briegeln hart gehalten wurde / als er
gab

gab er sich ihnen / verlaugnet den Glauben / damit er besser gehalten wurde / und wird gleich nach Constantinopel geführt.

Nach dem er dort den Glauben öffentlich abgesetzt / und nach Mahometischem Gebrauch beschnitten worden : seyn zu dem Freuden-Fest alle seine Bediente loß gelassen worden / und ihnen die Wahl geben / ob sie nach Haus verreisen / oder gleichfalls den Mahometischen Unglauben annehmen wolten. Keiner auß ihnen warre / der von dem Glauben abfiel / alle reiseten wieder in Spanien. Mirandæus allein sein getreuer Hofmeister bliebe allda / und in dem nun sein abgefallener junger Herz bey den Türcken verehrt / und erhoben / nach Damasco geschickt wird / folgt er ihm überall nach / und ermahnet ihn unaufseßlich / daß er sich wieder bekehren / und zum Christlichen Glauben sich wenden solle. Der elende Abgefallene gab ihm gutes Gehör / und Hofnung / aber die Forcht und Zeit hielt ihn ab / also / daß es bereit die Türcken merckten / und auß Verdacht / so sie hatten / auf beyde griffen.

Mirandæus der Gottsförchtige Priester besetzt standhafftig die Wahrheit / und wird von den Türcken lebendig verbrent : Der abgefallene aber sein junger Herz / und Sohn des Vice-Königs in Sicilien entschuldiget sich und bleibt verharrend in der Mahometischen Gottslästerey. Diese Ursach bestürzte und betrübte den guten

Vice-König also/ daß er zu seinem Trost kein anders Mittel wuste/ als daß er von ihr Päbstlichen Heiligkeit Dominicum beehrte/den er auch von derselben alsobald erhielt.

Es reisete Dominicus nach mittem October 1609. von Rom ab / und neben seinem Gesellen ein Bedienter von dem Vice-König. Dieser als er nahe bey Gaeta von dem Ross abgestigen wart/ und etwas zu Fuß gehen wolte/ kamme under etlichen Bäume ein Büffel-Ruh herfür welche kurz zuvor zwey Kälber geworffen hatte/ und lieffe gerad mit Furi auf den fürübergehenden Diener des Vice-Königs zu. Der gottselige Vatter/ der es sahe/ rufte den heilwerthigisten Namen JESU an/ und das wüttende Thier stehet gleich unbeweglich stock still/ daß der Diener unverlest fürüber kamme/ und die so dem Thier nacheyleten es umzubringen/ und andere Schäden zuverhindern/ weil es wüttend worden war / sich verwunderten / und einem sondern Miracul zuschrieben.

Zu Neapol wird er von dem Vice-König gebetten/ daß er in der Hof-Capell Mess lesen wolte : als er allda die Mess las / und sich von 40 heiliger Martyrer da ligenden Leibern umgeben sahe/ wird er verzückt/ und bliebe lang in der Verzückung/ biß er von dem Gehorsam wieder zu sich beruffen wurde. Andere mehr Wunderding begaben sich zu Neapol mit ihm/ welche zwar an ihnen selbst wunderlich wären/ weil sie aber Domi-
nico

nico gewöhnlich und gemein/ werden sie hie vora
bengangen.

Er verreisete von Neapol auf Salerno mit Herrn
Montoya Präsidenten selbigen Reichs / und als
er auf die Nacht dahin kamme / wird er von den
wolehrwürdigen Vätern des H. Dominici Pres
diger Ordens mit gröster Lieb / Höflichkeit / und
Ehrenbietigkeit in dem Closter empfangen / und
gehalten. Damit sie ihn ehrten / so viel sie kons
ten/ haben sie ihn selbe Nacht in des Englischen
Kirchen-Lehrers des heiligen Thomæ von Aquino
Zellen einlosiert; Dieser Zellen/in welcher diese
Sonne der Kirchen oft der ganze Himmel /
oft die Königin des Himmels aller Himmel besuch
et/ und begnadet hat. In dieser als in einem
H. Orth wolte Dominicus kein andere Ruhe
nehmen als im Gebett wachen / schätzete sich un
würdig/ daß er mit seinen Knien diese H. Erd
berührte/ die dieser H. Lehrer mit Füßen betret
ten hatte/ und indem er sich also in viel tausend
Bekantnissen der Demuth / der Danckbarkeit /
der Verehrung/ der Lieb aufgießt / begnadet ihn
auch der Himmel / und erscheint ihm die glors
würdigste Himmel Königin/ ihr Englischer lieber
und treuer Diener Thomas von Aquino, mit eis
ner grossen Glori und Hoffstatt himmlischer Geis
ter und Hof-Herzn : wehrete etlich Stundlang
das himmlische Gespräch / so sie mit ihm hatten/
Dominicus wird wiederum bestätigt in der
Warheit der Unbefleckten Empfängnuß MA-

RIÆ, und in vielen andern hohen geheimen Sachen erleuchtet.

Den andern Tag fruhe / als ihn der P. Provincial und Prior des Closters besuchte / befahlen sie ihm ein wichtige Stritsach / daran ihnen sehr viel gelegen war / und so lange Jahr zu Neapol bey der Regierung hastete / bittend / daß er selbige Herrn Präsidenten / an dem es lage / eifrig befehlen wolle. Als sie hernach so wol ihm / als ermeldtem Herrn Präsidenten Herrn von Montoya die Hand des heiligen Thome zeigten (jene Hand / von der die Päpstlichen Außspruch sagen ; daß sie so viel Wunderzeichen gewürckt habe / als sie Articul geschrieben habe) und diese Dominicus wie auch Montoya demüthigst verehrt hatte : sienge Dominicus an die Tugenden und Heiligkeit des heiligen Kirchen Lehrers mit einer kleinen Lobes Red wunderbarlich zu preisen / hernach auch die Verdienst / die der ganze heilige Prediger Orden in der heiligen Catholischen Kirch hatte / zu rühmen / und sich endlich zu Montoya wenden / und die Sach des Herrn / und dieses so wolverdienten heiligen Ordens ihm also einzubinden / und anzubefehlen / daß er gleich allda die Erledigung versprache / und so bald er hernach wieder auf Neapol kamme / im Werck selbst erfüllte / und das ganze Werck zu des Closters gewünschtem Nutzen / und End brachte.

Von Salerno namme er sein Reiß auf dem Meer

Meer fort. Als er nach Palinuro kommen / und von dem Herrn selbigen Orths höflich empfangen worden / hörte er von ihm / daß er ein ganz ungerathenen Sohn habe / der nicht allein ein liederliches Leben führte / sondern auch schon lange Jahr zu keiner heiligen Beicht gebracht werden könne. Der Gottselige Mann / redet den ungerathenen Sohn an / befehrt ihn zur Buß / hört sein General-Beicht / versöhnt ihn wieder mit dem Vatter / und bewegt ihn also / daß er in dem guten beständig blieben / und hinfür ein Gottsförchtiges Leben geführt hat.

Zu Palermo, wo er mit höchsten Freuden / und Ehren empfangen worden / und sechs Monatslang geblieben / ist unvonnöthen seine Verzusckungen / und gewöhnliche Würckung und Usbungen zu erzehlen. Bey dem Vice-König / der ihme alles / was ihn betrafte / vertrauete / und so viel er konte / Tag und Nacht bey ihm in seinem Leyd zubrachte / würckte er / daß sein allerbetrübtstes und untröstliches Gemüth / in Ruhe und Trost kamme / den Nammen des Herrn benedeyete / und mit aufrichtiger ergebener Standhaftigkeit sagte: Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden.

Damit er nun bessere Kinder haben möchte / anstatt dieses abtrinnigen Sohns / erbauete er Gott dem Allmächtigen / und seiner allerwerthisten Mutter zu Ehren den Barfüßigen Car-

melitern ein Kirch und Closter. Bey der ersten Steinlegung / den Herz Cardinal Doria, Erz-Bischof zu Palermo legte / und hochfeyerlichst begangen wurde / sange Dominicus das Hoch-Ampt / und setzte das Hochwürdigste Gut bey : und wurde der Bau von dem Gottseligen Fürsten also befördert / daß noch inner der sechs Monatfrist / die Dominicus allda sich aufhielte / das Closter bewohnt / und die Clösterliche Übungen geübt werden konten. Alle Standes-Persohnen / sonderbar Bischof und Prælaten des selbigen Reichs besuchten Dominicum, und giengen alle getröst / vergnügt und erleuchtet von ihm.

Nach sechs Monat beyläuffig da er wieder nach Rom beruffen worden / verordnete der Vice-König theils ihn zu verehren / theils so sicher es seyn konte / ihn nach Rom zu lieffern / daß man für ihn sein selbst eigne Bergantin oder Herzn-Schif / für die nothdürfftige Wahren eine Tartana / oder Last-Schif / und zwey Felucken zur Laitung bereiten solle. Als solches der Gottselige Vatter erfahren / schmerzte es ihn / und wolte er diese so grosse Zubereitung auf kein Weiß nicht zulassen / und wolte auf einer einzigen Felucken abfahren : konte aber von dem Vice-König mehr nicht erhalten / als daß endlich die Tartana zuruck bliebe / das Königliche Herzn-Schif aber / und die zwey Felucken er zu lassen / und also under vielen Stuck lösen / und

Trom

Trompeten blasen / mit seiner größten Peyn abfahren müste.

Als sie nahe bey Cefalu waren / erschienen zwey Türckische Galeen / welche sich mit aller Macht auf die Bergantin zuwendeten / und derselben nachsetzten. Der Gottselige Vatter rufte den Schif-Haubtman / und andere erfahrene Bediente / und fragte / was sie zuthun gesinnet wären ? als sie ihm sagten / daß sie sich unter ein unweit entlegenes Schloß begeben wolten / auß deme man sie beschützen konte : befahle er daß sie gleich wieder zuruck fahren sollen / dann die Türcken selbe Nacht unter dem Schloß einfallen / und die allda stehende Schif wegnehmen wurden. Also ist es geschehen : die Türcken selbe Nacht unter dem Schloß eingefallen / die Schif und darauf etliche PP. Capuciner / und andere Leuth gefangen weggenommen. Sie aber andern Tags glücklich nach Messina gefahren.

Zu Rufsoli einem an dem Meer gelegenen Orth ware ein solcher Sterb in die Seidenwürm kommen / daß die Seiden-Spinner einen unleydlichen Schaden litten : Sie batten den Gottseligen Vatter / daß er ihnen seinen Seegen geben wolte. Er seegnete sie / und von Stund an hörten sie auf zu sterben / und brachten die Inwohner viel Seiden zusammen. Es brachten ihm auch etliche adeliche Brüder am selben Orth ihren Brudern / der vom bösen Geist besetz

befessen war / und hatten ihn / daß er ihm die Kirchen-Beschwörung ertheilen wolte; weil aber die Reiß so viel Zeit nicht zuließe / als befahle Dominicus dem bösen Geist im Namen JESU und MARIAE, daß er auffahren solle / und ließe darmit den armen Befessenen allerding befreyt.

Als er weiter gegen Tropæa fortfuhre / kamme ein solches Ungewitter / das sie zuruck triebe / und zu Monte-Leon anlanden machte. Indeme er da in einem nahe gelegnen Wirtshaus sich aufhaltet / komt das Geschrey auß / der Heilige sey wieder zuruck kommen / und geschicht ein solcher Zulauff des Volcks / daß / weil sie nit zukonten ihn zusehen / die Maur des Hauses einbrochen / damit sie ihm zukomen konten / sie zerschneiden und zerrissen ihm seinen Mantel / den sie bekommen haben / in kleine Stuck / Reliquien davon zuhaben: Und hätten es auch mit dem Habit selbst also gemacht / wann nit der gegenwärtige Adel Dominicum davon errettet hätte.

Es ist an diesem Orth ein berühmter Fisch-Fang der Tonnen / weil aber selbiges Jahr das Ungewitter die Fisch alle vertrieben / als litte der Bestandhaber dieser Fischerey grossen Schaden. Er bittet Dominicum, daß er die Netz und Fischerey seegnen wolle / welche nach dem Dominicus geseegnet / thut er alsobald einen solchen Zug und Fang / daß er alles seines Schaden mit größtem Gewin herein kommen ist.

An diesem Orth triebe er auch einen Teuffel auß einer Besessenen auß / weil nun dieser trohete / daß er wieder kommen / und sie noch schwächer peynigen wolle / als befahle Dominicus der erledigten Person / wann er wieder kommt wird / euch zutrohen / so sagt ihm in meinem Namen / er solle zu mir kommen / ich werd ihm Gnugthuung laisten / in dem was er bey euch zusuchen hat : Als ihr derowegen der Teuffel wieder erschiene / richtet sie ihm die Botschafft Dominici auß / und von selber Stund an / hat er sie nimmermehr belästiget.

In Scalia hatte die Frau des Orths / die Dominicum über Nacht hielte / ein krankes Töchterlein / so der Seugam die Brüst zerbißte / wird von Dominico geseegnet / und von diesem Ubel erledigt. Er wolt nit zu Neapoli zulenden / damit er den Zulauff und das Geschrey des Volcks meidete / fuhre derowegen außser Neapol an ein Orth zu / aber alsobald kamme das Geschrey auß / **der Heilige sey ankommen.** Under andern wird von Herrn Marchesen de la Valle ein sehr krankes Kind ihm um Hilff gebracht / wird von ihm angerührt / geseegnet / und den Augenblick frisch und gesund.

Als er auf Procida kamme / fand er / daß mehr dann hundert Mann in Waffen stunden / und mit einander schlagen wolten / macht sich mitten under beede Theil hinein / mit seinem S. Crucifix in der Hand / und predigt / und spricht ihnen also

also zu / daß sie sich mit einander verglichen / Fried
machten / und ihre Sünd bereueten. Er kamme
endlich wieder auf Rom / küßt ihro Päpstlichen
Heiligkeit die Fuß / und wird von derselben
freundlichst empfangen.

Das V. Capitel.

**Welche geheime Offenbarungen und
Erscheinungen so Dominico ges
schehen.**

Es begaben sich diese sechs Jahr / welche
Dominicus Prior zu Rom verbliebe / un-
terschiedliche Wunderzeichen / Erscheinungen /
und Offenbarungen. Weil nun der Gottse-
lige Vatter Joannes à JESU MARIA, dessen
Tugend weltkündig ist / und von uns hernach
wird gerühmt werden / dieses Jahr 1611. des
Ordens General erwählt worden / als sahe er ;
daß daran gelegen ware / damit man dieser
Sachen Wissenschaft hätte / und befahle Dominico,
daß er diese Gnaden aufzeichnen / ihm geschrie-
bener einhändigen / und Rechenschaft darvon
leisten solle.

Es ware zwar dieser / wie Dominicus selbst
meldet / einer auß den schwäresten Gehorsamen
die ihm auferlegt worden : vollbrachte ihn je-
doch / und verzeichnete ermeldte Gnaden so kurz
und demüthig als er konte. Als hernach nach
Absterben dieses Gottseligen Vatters / Domi-
nico